



40 Jahre

AKIK-Bundesverband e.V.
1968 - 2008

40 Jahre Elterninitiative

für die Zeit vor, während und nach dem
Krankenhausaufenthalt eines Kindes

AKIK

Liebe AKIK-Mitglieder, liebe Freunde und Förderer unseres Verbandes!

Wissen Sie noch, was Sie vor vierzig Jahren gemacht haben? Waren Sie 1968 überhaupt schon geboren?

Zwei scheinbar lässige Fragen, deren Beantwortung gleichzeitig die Entwicklung des Aktionskomitees KIND IM KRANKENHAUS widerspiegelt.

Wenn man heute von den „68-ern“ spricht, dann verbindet so mancher den Begriff „Aufstand“ damit. Genau das kennzeichnet den Beginn des AKIK-Bundesverbandes. Damals stand eine Gruppe engagierter Eltern im Raum Frankfurt auf und wehrte sich gegen die bis dahin übliche Regelung, ein krankes Kind im Kinderkrankenhaus an der Pforte abzugeben. Ein Besuch, wenn überhaupt gestattet, fand „hinter Glas“ statt und ihr Kind erhielten die Eltern erst nach der Genesung wieder. Diejenigen, die um einiges nach 1968 geboren wurden, schauen einen mit großen Augen an, wenn man erzählt, dass es mal eine Zeit gab, in der die Eltern ihr krankes Kind NICHT ins Kinderkrankenhaus begleiten durften.

Die wissenschaftliche Erkenntnis, gerade ein krankes Kind in dem fremden, angsteinflößenden „Planeten Krankenhaus“ nicht alleine zu lassen, kam damals aus dem anglo-amerikanischen Raum. Amerikanische und britische Psychologen hatten erforscht, wie belastend und folgenreich solche Regelungen auf Kinder wirken („ausgerechnet, wenn es mir ganz schlecht geht, lassen meine Eltern mich im Stich“).

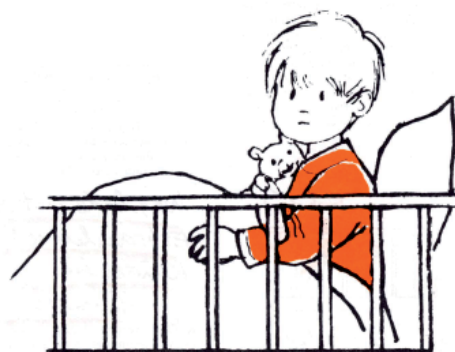
Auf einen stürmischen, vehementen Beginn mit der Gründung des Bundesverbandes folgte eine Phase der Festigung, Vertiefung und Erweiterung. Es bildeten sich viele Gruppen vor Ort, um mit geballter Stärke die Kinderkliniken für die Eltern zu öffnen – mit erheblichem Erfolg! Ende des letzten Jahrhunderts hätte das AKIK eigentlich sagen können: „es ist geschafft – Ziel erreicht!“ Gerade in dieser Zeit entstanden viele Selbsthilfegruppen, ins Leben gerufen von Eltern, deren Kind unter einer chronischen Krankheit leidet. Sie gaben und geben immer noch die Botschaft „lass mich bitte nicht allein“ sehr kompetent, engagiert und mit enormem Fachwissen weiter.

Warum gibt es das AKIK dann immer noch? Gerade heute verändern sich gesellschaftlichen Strukturen ganz enorm: es gibt viele Familien mit Migrationshintergrund; noch mehr als in den 60-er Jahren. Gerade sie brauchen unsere Hilfe als Pfadfinder im Dschungel des deutschen Gesundheitswesens.

Weiterhin haben sich herkömmliche Familienstrukturen aufgelöst. Heute bestimmt der Arbeitsplatz den Wohnort und nicht umgekehrt. Daher ist die Oma mit dem „Familienwissen“ nicht mehr greifbar. Sie wusste noch, dass man es beim fiebernden Kind erst mal „Essig-Söckchen“ probieren könnte. Gerade Alleinerziehende und ortsfremde Eltern brauchen unsere Unterstützung.

Aber das – inzwischen mit Abstand – größte Arbeitsfeld des AKIK-Bundesverbandes ist heute der „politische Lobbyismus“. Gerade in den aktuellen Turbulenzen im Gesundheitswesen drohen die Bedürfnisse kranker Kinder unterzugehen. Erst recht, seit die deutschen Kliniken unter massiven Druck geraten sind. Bildung und Gesundheit sind heute in Deutschland die Bereiche, in denen am meisten und noch dazu in einem atemberaubenden Tempo experimentiert wird. Leidtragende sind immer die Kinder. Hier sehen wir uns gefordert, völlig neue Wege zu gehen; das Udenkbare zu denken – genau, wie damals unsere Gründerväter und -mütter.

Vieles hat das AKIK inzwischen erreicht. Kleinere und größere Erfolge, erzielt von unzähligen engagierten, fleißigen AKIK-Mitgliedern, denen an dieser Stelle von Herzen gedankt sei.



„Lass mich bitte nicht allein“ – dieser Satz steht nicht nur über vielen AKIK-Schriften. Er wird auch noch lange für alle AKIK-Aktiven Antrieb und Motivation für die Zukunft sein.

Frankfurt, im November 2008
für den AKIK-Bundesvorstand

Margarete Adelhardt

Margarete Adelhardt
- Bundesvorsitzende -

Angelika Fackler

Angelika Fackler
- Bundesvorsitzende -

Julia v. Seiche

Julia v. Seiche-Nordenheim
- Bundesvorsitzende -

Ein Rückblick auf 40 Jahre Engagement



„Freier Zugang zum Kind!“

EACH-Charta
Artikel 2

„Kinder im Krankenhaus haben das
Recht, ihre Eltern oder eine andere
Bezugsperson jederzeit bei sich zu
haben.“



„Kinder sind keine kleinen
Erwachsenen!“



„DRG's für Kinder sind
unzureichend!“

AKIK-Chronik

- 1968 Gründung des AKIK in Frankfurt/M
- 1975 Theodor-Heuss-Preis, München
- 1978 Veröffentlichung einer bundesweiten
Krankenhausliste über Besuchszeiten
und Mitaufnahme
- 1979 Förderung der AKIK-Schriften durch die BZgA
(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
- 1979 Auszeichnung mit der Walter-Möller-Plakette,
Frankfurt
- 1982 „Freier Zugang zum Kind“
AKIK-Gesetzesinitiative
Übergabe von 92.000 Unterschriften
- 1984 „Krankenhaus für Kinder“
Broschüre zur Gestaltung einer
kindgerechten Krankenhauswelt
- 1987 Herbstagung
„Für ein Miteinander im Krankenhaus“
- 1988 Teilnahme am 1. EACH-Treffen in Leiden
und Verabschiedung der EACH-Charta
(European Association for Children in Hospital)
- 1990 Mitglied in Expertengruppe zur
Neuregelung der „Pflege-Personalregelung“.
- 1992 Gründung von BaKuK
(Bundesarbeitsgemeinschaft Kind
und Krankenhaus)
- 1993 Anerkennungspreis der
Hanse-Merkur-Versicherung
- 1994 Beginn der AKIK-Seminarreihe
für Kinderpflegekräfte in Aus- und
Weiterbildung
- 1996 Dreijahresprojekt zur
bis Integration von Eltern stationär
1999 aufgenommenen Kinder
- 1998 Pressegespräch zu 30 Jahre AKIK
„Keine Reduzierung von pädiatrischen
Betten, solange Kinder und Jugendliche
in Erwachsenenabteilungen versorgt werden“
- 2000 AKIK ist im Internet
- 2001 1. Parlamentarischer Abend
gemeinsam mit der BaKuK in Berlin
- 2001 Öffentliche Anhörung im Ausschuss
für Gesundheit
- 2003 Schirmherrschaft für Kongress:
„Die Geburt - Ende und Anfang eines
besonderen Bandes.“
- 2005 Ausweitung der Internetpräsenz durch
professionelle Betreuung und Bearbeitung
der AKIK-Homepage
- 2006 Übergabe von 160.000 Unterschriften
zur Verbesserung der DRGs (diagnose-
orientierte Fallpauschalen) für Kinder
und Einreichen einer online-Petition
zum gleichen Thema
- 2007 neue AKIK-Geschäftsstelle
im Clementine Hospital, Frankfurt
- 2007 „Gestaltung von Kinderkliniken“, Broschüre
- 2007 Mitglied in der Verbände übergreifenden
Berliner Arbeitsgruppe

„Mitaufnahme darf nichts kosten!“



„Miteinander im Krankenhaus
Eltern - Ärzte - Pflegepersonal!“



„Integration von Eltern stationär
aufgenommener Kinder!“

„Keine Kinder in
Erwachsenenabteilungen!“



„Gestaltung von Kinderkliniken!“

Aktuelles Engagement

Weiterhin bietet das AKIK begleitende Unterstützung von kranken Kindern und deren Familien durch regionale AKIK-Besuchs- und Betreuungsdienste.

Für den Bundesverband aber gilt es, gesellschaftspolitisch sich noch stärker einzubringen und das Undenkbare zu denken.

Die 11 Forderungen des AKIK an Politik und Gesellschaft gipfeln in der Forderung, dass sämtliche Gesundheitskosten für Kinder bis zum 18. Lebensjahr vom Staat zu tragen sind. Keine Familie darf durch die Krankheit ihres Kindes in finanzielle oder gar existenzielle Bedrängnis kommen.

Keine medizinische Kinderversorgungs-Einrichtung darf alleine an ökonomischen Kriterien gemessen werden.

Die Summe der Anfangsbuchstaben dieser 11 Forderungen bildet das Wort KINDERRECHTE. Wir alle, vor allem aber die Verantwortlichen, sind aufgefordert, unverzüglich diese KINDERRECHTE umzusetzen.



Näheres zu unseren Anliegen und Forderungen finden Sie auch in unseren aktuellen Broschüren und auf unserer Homepage.

www.akik.de

11 Forderungen an Gesellschaft und Politik

- ◆ „Kinderkrankenhäuser und -abteilungen sind flächendeckend vorzuhalten unter besonderer Beachtung der Bedürfnisse von Familien in Flächenregionen!“
- ◆ „Interdisziplinäre Zentren für spezielle Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen sind in erforderlicher Anzahl und zentral erreichbar vorzuhalten!“
- ◆ „Notfälle werden von entsprechend weitergebildeten Ärzten erstversorgt; kindgerechte Transporte sind bundesweit sicher zu stellen!“
- ◆ „DRGs (Fallpauschalenvergütung für Krankenhäuser) sind den besonderen Bedürfnissen kranker Kinder und Jugendlicher anzupassen und müssen für die Kinderkliniken kostendeckend sein!“
- ◆ „Eltern-Mitaufnahme ist jederzeit und überall kostenfrei zu ermöglichen!“
- ◆ „Räumliche Gestaltung und Ausstattung von Kinderkliniken und -abteilungen sind unbedingt an den Bedürfnissen kranker Kinder und Jugendlicher auszurichten!“
- ◆ „Regelmäßige, kinderärztliche Untersuchungen (U-Untersuchungen) sind bis zum 14. Lebensjahr pflichtmäßig sicher zu stellen!“
- ◆ „Entwicklungsförderung kranker Kinder und Jugendlicher durch Einsatz von entsprechenden Therapeuten, Heil- und Sozialpädagogen sowie Lehrern in Kinderkliniken und -abteilungen!“
- ◆ „Chronisch kranke Kinder und deren Familien müssen besondere Unterstützung und Hilfestellung durch die Gesellschaft und von der Politik erfahren!“
- ◆ „Tagesklinische Behandlungseinrichtungen, Nachsorge und ambulante Kinderkrankenpflege sind bundesweit flächendeckend vorzuhalten!“
- ◆ „Entlastung der Familien durch Steuerfinanzierung sämtlicher Gesundheitskosten für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr!“

Unsere Kinder sind unsere Zukunft

Impressum

Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS
AKIK-Bundesverband e.V.

Postfach 94 03 16
60461 Frankfurt/M
Tel: 01805 - 25 45 28
Fax 01805 - 25 45 39

info@akik.de
www.akik.de

Mit freundlicher Unterstützung der
Deutschen Bank

Auflage: 2000 Stück
November 2008

Spendenkonto
Naspa Oberursel
BLZ 510 500 15
Konto Nr. 258 048 202